



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

277 (20.6.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204020)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite mit 8. — ausw. Mt. 10. —

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz. Recht. Mann. Frauen-Zeitung. Mann. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Vorbereitungen zur Haager Konferenz.

Die Teilnahme Frankreichs.

Allethand Vorbehalte.

W. Haag, 19. Juni.

In der heutigen Nachmittags-Sitzung der vorbereitenden Kommission erklärte der französische Delegierte Benoist...

Der Vorsitzende van Karnebeck schlug vor, daß der Vorsitzende der allgemeinen Kommission und die drei Vorsitzenden der Unterkommissionen eine kleine Kommission bilden würden...

Amtlicher Versammlungsbericht.

W. Haag, 19. Juni. (Amtlicher Versammlungsbericht.)

In der heutigen Nachmittags-Sitzung hat der Vorsitzende die Zusammenfassung der ersten Kommission (nicht-russisch) und der drei Unterkommissionen mitgeteilt.

Der Unterkommission für das Privateigentum werden angehören: Belgien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Norwegen, Holland, Rumänien, Schweden und die Schweiz...

Die Ausschaltung der Presse.

A. Haag, den 18. Juni.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Der Zwischenfall mit den ausländischen Journalisten gewinnt jetzt eine „diplomatische“ Bedeutung; zuerst hieß es, die Verfügung des holländischen Ministers für auswärtige Angelegenheiten, Jonkheer van Kaarnebeck...

Offenbar wollte man in Paris nicht zugeben, daß die Anregung, den Journalismus im Haag möglichst auszuschalten, auf französischen Wunsch zurückzuführen sei.

Die Haltung der belgischen Regierung in der Russenfrage bleibt andauernd das Hauptthema der Konferenzgespräche. Man glaubt, daß Cattier, der gestern nach Brüssel zur Einholung genauer Instruktionen gereist ist...

Poincaré in London.

W. London, 19. Juni. „Star“ zufolge hatten die auf dem Frühstück zu Ehren Poincarés gehaltenen Reden nur formellen Charakter. Lloyd George bestand auf dem gesellschaftlichen Charakter der Veranstaltung.

Aussprache über die Haager Konferenz und die Reparationen.

W. Paris, 19. Juni. Nach einem Berichte des Sonderberichterstatters der Agentur Havas, der den Ministerpräsidenten Poincaré auf seiner Reise nach London begleitete, trug die Unterredung zwischen Poincaré und Lloyd George einen herzlichen Charakter.

Die beiden Staatsmänner hätten hierauf eine Aussprache über das Reparationsproblem begonnen und diesem Teile der Unterredung hätte außer Balfour, der während der gesamten Besprechungen anwesend war, auch Sir Robert Horne beigewohnt.

Der amtliche Bericht.

W. London, 19. Juni. Neuter. Nach der Konferenz zwischen Lloyd George und Poincaré wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Reparationskommission eine Untersuchung über die Mittel veranlassen werde, um die deutschen Finanzen wieder in Ordnung zu bringen.

Das Getreideumlage-Gesetz.

Noch keine Klärung.

Berlin, 19. Juni. (Von unfr. Berl. Büro.) Um es ganz vorweg zu nehmen: Die erste Besprechung der Getreideumlage im Reichstage ist gänzlich sensationlos verlaufen. Nach dem Stand der Dinge konnte auch nur der Untunliche etwas anderes erwarten.

Das Gesetz, welches der Reichstag mit 2/3 Mehrheit durchgehen hat, ist sehr geteilten Empfindungen begegnet, da die sozialistische Linke, wenn sie dem Gesetz auch zustimmen wird, es doch für ungenügend und die Vertreter der Landwirtschaft in der Vorlage eine Ungerechtigkeit erblicken...

Zum Anwalt ihrer Sache hatten die Sozialdemokraten Herrn Krähig bestellt, keine sehr günstige Wahl. Des Herrn Krähig Ausdrucksweise ist etwas großbörnigen Kalibers. Er bezichtigte die Landwirtschaft der Profitgier, warf ihr Hintertreiben zum Weltmarktpreis vor und malte neben dem Goldglanz ländlichen und industriellen Glanzkritikums grau in grau ein Bild von den Lohnverhältnissen der Beamten, Angestellten und Arbeitern...

Die gestrige Beratung fand ihren nicht sehr erhebenden Abschluß in einer Brandrede des Unabhängigen Horn, der unter heftigen Ausfällen gegen die Agrarier, eine Erhöhung der Umlage von 2 1/2 auf 4 1/2 Millionen Ton. verlangte.

Wie die Blätter melden, haben außer den Sozialdemokraten sämtliche Reichstagsfraktionen gestern Abend Sitzungen abgehalten, in denen sie sich mit der von ihnen im Reichstagsausschuß einzunehmenden Haltung zur Getreideumlage beschäftigten.

Ueber die Brotverforgung.

Der bekannte landwirtschaftliche Sachverständige Professor Dade äußert sich zur Getreideumlage im Hof 5 „Der Wiederaufbau“ wie folgt: „Die Landwirtschaft hat im laufenden Erntejahr 21/22 aus ihrer Ernte 2 1/2 Millionen Tonnen Brotgetreide zu einem Preise von nur M. 2300.— für die Tonne Weizen und M. 2100.— für die Tonne Roggen herzugeben...

Lanne im freien Verkehr hätte verkaufen können, so würde er für die Lanne 5000 oder für 2 1/2 Millionen Tonnen 12 1/2 Milliarden M. mehr eingenommen haben. Dies bedeutet für die Landwirtschaft eine ungeheure Sonderbesteuerung für die Verbilligung des Brotgetreides, wie sie keinem anderen Gewerbe auferlegt wird. Die versteckte Sondersteuer der Landwirtschaft beträgt demnach fast ebensoviel wie die öffentlichen Mittel für die Verbilligung des Brotpreises. Beide Summen ergeben zusammen ca. 25 Milliarden Mark, die im ganzen für Brotverbilligung aufgewendet sind. Dabei hat die Landwirtschaft eine Doppelbesteuerung erfahren, einmal durch die billige Hergebe ihres Getreides, andererseits durch die Mitabgabe der öffentlichen Mittel von über 13 Milliarden Mark.

Es wurde im vorigen Sommer, Herbst und Winter allgemein angenommen, daß die Getreideumlage die letzte sein würde und die Landwirtschaft hat infolgedessen, unterstützt durch ihre Organisationen, vertrauensvoll die 2 1/2 Millionen Tonnen restlos aufgebracht.

Will man ihr jetzt wieder zumuten, die gleiche Renne zu steuern, so wird die Regierung voraussichtlich ein vollständiges Fiasko erleben. Die Getreideumlage war der Rest der staatlichen Zwangswirtschaft und es geht nicht mehr in den Bauernschädel hinein, daß er sein Getreide zwangsweise billig hergeben soll, während alle anderen Sachen zum freien Marktpreise, der sich im rasenden Tempo dem Weltmarktpreise nähert, gehandelt werden. Alle Betriebsmittel, wie Maschinen und Geräte, Düngemittel und Futtermittel, Kleidung und Schuhe muß der Bauer zum Weltmarktpreise erstehen. Dazu kommt noch, daß im vorigen Jahre Deutschland eine gute Brotgetreideernte hatte, welche die Ablieferung von 2 1/2 Millionen Tonnen Brotkorn zu ermäßigten Preisen in hohem Grade begünstigt hat, während in diesem Jahre nach dem bisherigen Saatensstande voraussichtlich Deutschland mit einer geringeren Brotgetreideernte wird rechnen müssen, die höchstens eine Umlage von 1—1 1/2 Millionen Tonnen rechtfertigen würde.

Nach der amtlichen Erntestatistik hatte Deutschland 1921 eine Weizenerte von 3 Millionen Tonnen gegen 2 1/2 Mill. Tonnen im Jahre 20 und eine Rogenernte von 6,8 Millionen Tonnen, gegen 4,9 Millionen Tonnen im Jahre 1920 oder etwa 2 1/2 Millionen Tonnen mehr Brotgetreide als im Jahre 1920. Deutschland braucht für den rationierten Bedarf, für sogenanntes Vorkorn und Markenmehl, eine jährliche Brotgetreidemenge von etwa 4,6 Millionen Tonnen oder bei 60 Millionen Bevölkerung pro Kopf 77 Kg. Von diesem Bedarf sind in diesem Erntejahre durch die Umlage 2 1/2 Mill. Tonnen aufgebracht, ca. 1,9 Millionen Tonnen durch Einfuhr, der Rest mit 200 000 Tonnen durch Ankauf von Auslandsgetreide in freiem Verkehr. Aber nicht nur diese Sondersteuer ist es, die der Bauer als eine Last empfindet, fast noch mehr drückt ihn die ungleiche und ungerechte Unterverteilung der Umlage auf die einzelnen Kreise, Gemeinden und Betriebe, die mit ihr unermesslich verknüpft ist. Der eine Landwirt behält nach der Ablieferung nichts mehr zum freien Verkauf übrig, ein anderer muß sogar zum Weltmarktpreise für Mühlgetreide noch zukaufen, weil er eine schlechte Ernte gehabt hat.

Nach der politischen Lage im Reichstag ist mit einer Wiederholung der vorigen Getreideumlage zu rechnen. Aber selbst, wenn sie gelingen würde, wäre damit erst ein Faktor für die Verbilligung des Brotes gewonnen, der überdies noch unsicher ist. Wodurch sollen die Milliarden Mark gewonnen werden, die nach der Erfahrung im letzten Erntejahr erforderlich sind, um zu verhindern, daß der Brotpreis noch weit über seinen letzten Stand steigt? Die Reichsregierung rechnet selbst beim Zustandekommen der Umlage, von Mitte August ab mit einem Brotpreis von 20 Mark für das 1900 Gramm-Brot.

Oder aber — und diese Schlussfolgerung drängt sich auf — man müßte sich entschließen, auch Brot und Mehl dem freien Verkehr zu überlassen. Streiks wegen Lohn- und Gehaltsansprüchen werden auch nicht ausbleiben. Hohe Preise, die nicht wirtschaftliche, sondern Währungsursachen haben, lassen sich nicht künstlich niederhalten. Der Preis für ein 1900 Gramm-Brot ist in Deutschland im Laufe der letzten Jahre von M. 5.— auf 15.40 M. gestiegen, während gleichzeitig auf dem Weltmarkt der Preis für Brotgetreide, ausgedrückt in Goldmark, eine ungeheure Senkung erfahren hat. Im April 1921 notierte der Weizen an der New Yorker Produktendörse 174 Cent pro Bushel, im November v. Js. 113 Cents, im Februar d. Js. 130 Cents und jetzt im Mai 150 Cents. Die Ursache der hohen Brotpreise liegt also lediglich in der Geldentwertung. Nachdem alle anderen Waren sich dem Weltmarktpreis angepaßt haben, wird für das Brotgetreide allein die Ausnahme kaum auf die Dauer aufrecht erhalten werden können.

Garantiekomitee und Reichsregierung.

Berlin, 20. Juni. Die Mitglieder des Garantiekomitees der Reparationskommission werden heute dem Reichskanzler, dem Außenminister und dem Finanzminister ihren offiziellen Besuch machen. Die förmlichen Verhandlungen werden vermutlich erst morgen beginnen.

Wie schon in unserer Note hervorgehoben worden ist, legt die Regierung entschieden Gewicht darauf, daß bei der Kontrolle des Vermögens der Steuerföderation des Reiches unangenehm bleibt und daß auch das Steuergeheimnis des einzelnen Staatsbürgers gewahrt wird. Das letztere entspricht einem internationalen Recht, an das sich gerade Frankreich immer gehalten hat. Bei Eingriffen in die Souveränität muß nicht nur aus Gründen des nationalen Selbstbewußtseins gewarnt werden, sondern auch aus technischen Erwägungen heraus. Es ist zu hoffen, daß sich das Garantiekomitee den Erwägungen nicht verschließt. Wie man zu wissen glaubt, ist auch der Wille zur Verständigung nicht nur auf unserer Seite vorhanden. Was die Kapitalflucht anbelangt, so habe man immer betont, in unserer Note und auch in Genua, daß allein durch deutsche Gesetze dieser Schaden nicht gebremst werden kann, sondern daß nur ein internationales Zusammenwirken Aussicht auf Erfolg eröffnen kann. Und schließlich die Statistik. Man nennt zwar noch die Forderungen, die das Garantiekomitee dazu stellen wird, aber Deutschland hat selber natürlich ein Interesse daran, daß unsere Statistik wieder den Grad von Zuverlässigkeit erreicht, den sie früher gehabt hat. Eine Einigung darüber wird also voraussichtlich nicht allzu schwierig sein.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Paris, 19. Juni. Der New York Herald meldet unter dem 18. Juni aus Washington, daß im Weissen Haus zwischen Harding, Hughes, Generalsstaatsanwalt Daugherty und dem Treuhänder für das fremde Eigentum Miller eine Konferenz abgehalten wurde, in der die Verfügung über das in Amerika beschlagnahmte deutsche Eigentum und die Regelung amerikanischer Ansprüche gegenüber Deutschland verhandelt wurden. Es wurde beschlossen, die Entscheidung über die Verfügung des deutschen Eigentums

im Werte von 357 Millionen Dollars, das noch von der amerikanischen Regierung verwahrt wird, zu beschleunigen. Das Blatt fügt hinzu, man sei dafür gewillt, daß das Geld von Personen mit bescheidenen Mitteln, das in Amerika angelegt wurde, von der Regierung freigegeben werden sollte.

Die Verhandlungen mit der Ukraine.

Berlin, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Kanzler hat gestern im Reichstage den ukrainischen Geschäftsträger empfangen und sich mit ihm namentlich über den Rapallovertrag unterhalten. Danach können die Schwierigkeiten, welche sich aus der Auslegung des Vertrages ergeben haben, als behoben gelten. Es handelt sich im wesentlichen um die 400 Millionen Mark ukrainischen Geldes, welches Deutschland von der früheren ukrainischen Regierung im Besitz hat und über deren Rückgabe zwischen Deutschland und der ukrainischen Regierung wiederholt verhandelt worden ist. Das Geld wird jetzt der ukrainischen Regierung zur Verfügung gestellt werden, wogegen diese die Evakuierungsschäden, welche bei der Räumung der Ukraine durch die deutschen Truppen entstanden sind und welche 100 Millionen Mark betragen, übernimmt.

Die Lage in Irland.

Dublin, 18. Juni. Man glaubt, daß in einigen Tagen ein erster Versuch gemacht werden wird, um eine Diktatur der Republikaner Irlands zu errichten. Ein Kongreß der republikanischen Armee ist einberufen worden, der, wie man glaubt, die Wahlen als nichtig erklären, den Verfassungsentwurf ablehnen und die Wiederaufnahme des Kampfes mit England proklamieren wird. Die Republikaner glauben, daß der größte Teil der Armee eine Diktaturpolitik der Republikaner unterstützen würde. Die kommende Woche wird daher für die Existenz des Freistaates als kritisch angesehen. De Valera, der nach Schottland abreisen sollte, hat seine Abreise verschoben, um an dem Kongreß der Republikaner teilnehmen zu können. Der Widerstand gegen die Verfassung wächst unter den Republikanern rasch. Einer der irischen Führer erklärte, daß der Verfassungsentwurf nicht wert sei, daß man darüber spreche.

Schanzers Reise nach London.

Rom, 19. Juni. Wie aus der Consulta verkauft, wird sich der italienische Außenminister Schanze nach der Reise des italienischen Königspaares nach Kopenhagen Ende nächster Woche zu wichtigen Besprechungen mit Lloyd George nach London begeben. Die Unterredungen der beiden Minister werden sich vor allem mit den Fragen des östlichen Mittelmeeres und des englischen Mandats in Palästina befassen.

Northcliffe alleiniger Besitzer der Times.

London, 18. Juni. Man teilt mit, daß Northcliffe die Aktien der Times, die sich noch in den Händen der Familie Walters befanden, zum Preis von 200 000 Pfund Sterling aufgekauft hat. Damit ist Northcliffe alleiniger Besitzer der Times geworden.

Konferenz der zweiten Internationale.

London, 19. Juni. Nach einer Mitteilung hat die Konferenz der zweiten Internationale einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gegen die Reichsregierung gegenüber den Sozialrevolutionären und gegen die Art und Weise protestiert wird, in der der Prozeß gegen diese geführt werde. Sämtliche Arbeiterorganisationen werden dringend aufgefordert, gegen jedes Todesurteil zu protestieren. In der Vorabendtagung führte der deutsche Vertreter Weis in Erwiderung auf die oft aufgeworfene Frage, ob Deutschland eine Demokratie oder eine Republik sei, aus, die Demokratie sei in dem besiegten Deutschland vollkommen aufrechterhalten worden als in irgendeinem Siegerstaate. Er erklärte, eine neue Krille könne jeden Augenblick infolge der Reparationsfrage ausbrechen. Obwohl die Arbeitslosigkeit gering sei und das deutsche Volk nur Befriedigung der notwendigsten Lebensbedürfnisse suche, habe das Geld doch einen Punkt erreicht, er nicht überschritten werden könne. Die Reparationsforderungen drückten die deutschen Arbeiter hauptsächlich zur Stellung von Sklaven herunter. Der französische Delegierte Brunet sagte, die Politik Frankreichs dürfe nicht imperialistischen Wünschen oder militaristischen Tendenzen nachgeben werden. Es sei anzuerkennen, daß die Reparationen nicht dadurch gesichert werden könne, daß man Deutschland vernichte. Aber es müsse auch die finanzielle Lage Frankreichs in Betracht gezogen werden.

Deutsches Reich.

Das Volksbegehren in Sachsen.

Dresden, 20. Juni. In der Zeit vom 8.—19. Juni lagen in ganz Sachsen Eintragungsscheine zu dem Volksbegehren zur Herbeiführung eines Volksentscheides über die Auflösung des Landtages auf. Um das Volksbegehren wirksam zu machen, muß gefehlt ein Zehntel der bei den letzten Landtagswahlen Wahlberechtigten ihre Namen in die aufgelegten Listen eintragen. Dieses Zehntel beträgt rund 297 000. Die Parteien der Linken hatten ihre Anhänger aufgefordert, sich nicht an dem Volksbegehren zu beteiligen, und sich nicht in die Listen einzutragen. Nach den bis gestern abend vorliegenden Ergebnissen der Zeichnung haben sich eingetragen in Dresden von 400 000 Stimmberechtigten 116 000, in Plauen von 63 000 Stimmberechtigten 20 400. In Zittau war das Ergebnis 6710 von 20 500, in Chemnitz 55 198 von 190 000 Stimmberechtigten.

Eröffnung des Gewerkschaftskongresses.

Leipzig, 19. Juni. Der erste deutsche Gewerkschaftskongreß wurde heute vormittag in dem festlich geschmückten großen Saal des Zoologischen Gartens durch den ersten Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipziger, in Anwesenheit von etwa 700 Delegierten und einer großen Anzahl Ehrengäste eröffnet. Die Reichsregierung war durch Reichswirtschaftsminister Schmidt, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Staatssekretär Dr. Weib vertreten; die preussische Regierung durch Handelsminister Stering und Geheimrat Krich; die sächsische Landesregierung durch Arbeitsminister Rißau und Wirtschaftsminister Bellisch. Auch eine Reihe ausländischer Vertreter aus England, Schweden, Belgien, Holland, Schweiz, Oesterreich, Ungarn, Polen und Luxemburg war erschienen, ebenso hatte das Internationale Arbeitsamt in Genf zwei Vertreter entsandt. Namens der Reichsregierung begrüßte Minister Brauns den Kongreß und stellte mit Befriedigung fest, daß das Reichsarbeitsministerium und die Gewerkschaften überall, wo gewerkschaftliche Grundzüge in Frage kommen, reibungslos auf dem Boden des gegenseitigen Vertrauens zusammenarbeiten. Die Reichsregierung sei sich der großen Bedeutung der Gewerkschaften für das Staatsleben bewußt. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß es der Gewerkschaftsbewegung gelingen möge, die kritischen Fragen der Gegenwart so zu lösen, daß der Gewerkschaftsgedanke selbst darunter keinen Schaden leide und die Volksgemeinschaft davon Nutzen ziehe. Als wichtige Aufgabe bezeichnete er die gewerkschaftliche Schulung der Massen der neu gewonnenen Mitglieder. In bezug

auf die Stellung der Gewerkschaften zum Staat betonte der Minister, daß der Staat nicht lediglich eine Wirtschaftsorganisation und noch weniger eine Wirtschaftsorganisation im Interesse eines einzelnen Standes oder einer einzelnen Klasse darstelle. Das Schicksal aber nicht aus, daß die Gewerkschaften nach ihrer früheren Bedeutung einen entsprechend größeren Einfluß als früher auf das Staatsleben ausüben. Der Minister berührte die Stellung der Gewerkschaften gegenüber der Arbeitgebererschaft und sprach die Erwartung aus, daß die prinzipiellen Kämpfe um das Koalitionsrecht und den Tarif nicht wieder ausbrechen würden. Eine neue gelbe Bewegung unter der Arbeitnehmererschaft müßte wie die alte durch den gesunden Sinn und das Standesbewußtsein der Arbeitnehmer überwunden werden. Den Organisationskampf mit ungeheuren Mitteln leitete der Minister ab. Auch dürfe der Zwang zur Gewerkschaft keineswegs eine geistige Bergewältigung auf dem Gebiete der Weltanschauung werden. Als überaus wesentlich für den Gewerkschaftsgedanken schien dem Minister die gewisse Einbuße in der Führung und an der Autorität, die aus der Ueberwindung des demokratischen Gedankens infolge der überstürzten Entscheidungen der letzten Jahre herrührten. Der Minister schloß unter lebhaftem Beifall mit dem Wunsche, daß der Kongreß die schwierigen gewerkschaftlichen Probleme der Lösung um ein Stück näher führen möge.

Kommunistische Ausschreitungen.

Stettin, 20. Juni. Der Kreisligierverband des Kreises Uckermark feierte gestern in Eggeln sein Verbandsfest. Nach dem Gottesdienst, dem Generalsekretär von Wackenski beizuhören und nach dem die Menge ins Freie strömte, verammelten sich etwa 150 Kommunisten aus den umliegenden Dörfern unter Androhung auf die Revolution. Schließlich kam es zu einem Handgemenge, wobei mit Steinen geschlagen wurde. Auch die Landwäger machten von der Waffe Gebrauch. Die Kommunisten wurden schließlich in die Flucht geschlagen.

Der Abschied von Oberschlesien.

Berlin, 19. Juni. Gemäß dem Räumungsabkommen wurden die Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetze gestern um 6 Uhr in Pölnisch-Oberschlesien Polen übergeben. Heute tritt die neue Zollgrenze in Kraft. Die deutschen Zollbeamten nehmen an der neuen Grenzlinie sofort ihren Dienst auf. Am Vormittag fand um 10 Uhr 40 Min. in Oberglogau und gegen 12 Uhr in Kreuzberg der Flaggwechsel statt. Damit sind diese Gebiete wieder unter die deutsche Regierungsgewalt getreten. Die französischen Truppen sind heute vormittag aus Kattowitz abgerückt. Morgen beginnt die Räumung der zweiten Zone. Am 20. Juni werden die Abstimmungspolizei und die Gemeindevorstände aufgelöst. Am 21. Juni erfolgt der Einmarsch deutscher bzw. polnischer Polizei in Pölnisch bzw. Königshütte. Am 22. werden diese Gebiete von den interalliierten Truppen verlassen. Einen Tag später ziehen deutsche Truppen in Glogau ein und polnische in Königshütte.

Genf, 19. Juni. Die Kommission zur Liebertagung der Kapitulation, die gemäß Artikel 312 des Versailler Vertrages auf die an Polen abzutretenden Bezirke entsandt, hat nunmehr ihre letzte Sitzung im Gener Internationalen Arbeitsamt abgehalten. Die Kommission, die aus einem Deutschen, einem Polen und drei vom Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes ernannten Mitgliedern besteht, hat sich auf ein Abkommen geeinigt, das die Zahlung einer Tauschsumme an Polen vorsieht. Das Abkommen wird nun vom Leiter des Arbeitsamtes, Albert Thomas, dem Ratgeber vorgelegt werden. Die Entscheidung des Verwaltungsrates in dieser Frage ist nach dem genannten Artikel endgültig und muß sowohl von Deutschland wie von Polen angenommen werden.

Baden.

Das neue Kirchensteuergesetz.

Karlsruhe, 19. Juni. Der Haushaltsausschuß des Landtags hat die Beratung des neuen Kirchensteuergesetzes fortgesetzt. Eingehend wurde der § 15 beraten, wonach die allgemeine Kirchensteuer für ein Steuerjahr 10 v. H. der letzten nicht übersteigen darf. Ein Vertreter des Landtages hatte Bedenken gegen einen derart hohen Satz und von demokratischer Seite wurde eine genaue Angabe über den Bedarf der Kirchen verlangt. Von einem anderen demokratischen Abgeordneten, wie auch von sozialdemokratischer Seite wurde darauf hingewiesen, die Kirchen wüßten in der Lage sein ihre Bedürfnisse selbst zu decken. Unterrichtsminister Dr. Hummel wies sich gegen eine unbegrenzte Höhe der Kirchensteuer. Von Zentrumseite wurde die Beibehaltung des § 15 gewünscht. Schließlich wurde der § 15 mit 13 Stimmen bei sechs Enthaltungen (Sozialdemokraten und Unabhängige) angenommen.

Zusammensetzung der Steuerausstände.

Karlsruhe, 19. Juni. Der Haushaltsausschuß des Landtags befaßte sich in der letzten Woche mit einem von Abgeordneten der deutschen Volkspartei, der Demokraten, des Landtages und der Deutsch-Nationalen eingebrachten Antrag über die Zusammensetzung der Steuerausstände, die nach dem Vorbild der früheren badischen Steuerausstände zusammengesetzt werden sollten. Ferner sollte beim Landbesitzungsamt die Bilanz eines besondern, aus mit der Landwirtschaft verbundenen Steuern bestehenden Ausschusses für jeden Steuerbezirk zur Erleichterung der Einsprüche von Landwirten gegen die Steuerbescheide erwirkt werden. Bei der Besprechung dieses Antrages waren zwei sozial. Abgeordnete dagegen, während ein Zentrumsdarsteller sich für die Wiedereinführung des früheren Schatzungsrats aussprach. Da die Steuerausstände sich nicht bewähren hätten. Bei der Abstimmung wurde der erste Teil des Antrags mit allen gegen sechs Stimmen angenommen, während der zweite Teil (besondere Steuerausstände für die Landwirtschaft) mit neun gegen sieben Stimmen abgelehnt wurde.

Bayern und die Pfalz.

München, 19. Juni. Der bayerische Minister des Innern Dr. Schwegler wird, wie das OVB. erzählt, am Mittwoch eine Informationsreise nach der Pfalz antreten. Die Reise des Ministers wird auf mehrere Tage berechnet.

Ein Technikum in Kaiserslautern.

München, 19. Juni. Von den zuständigen bayerischen Ministerien ist im Landtag ein Dringlichkeitsantrag vorgelegt worden, der Landtag wolle die Errichtung der höheren technischen staatlichen Lehranstalt in Kaiserslautern mit der Maßnahme genehmigen, daß zunächst die Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik und Chemie- und Hüttenwesen eingerichtet werden, die Angliederung der Bauabteilung und der Reichsbauabteilung. Die Errichtung aber von dem Ergebnis der Verhandlungen mit der technischen Kreisregierung abhängig gemacht wird. In einer zweiten Sitzung des Antrags wird die Ermächtigung nachgeschickt, die erforderlichen Beihilfen für die Anstalt mit Wirkung vom 1. Juli 1922 nach Bedarf einzurichten. In der Begründung des Antrages wird darauf hingewiesen, daß die Errichtung einer höheren technischen Lehranstalt in Kaiserslautern vom Landtag grundsätzlich dadurch gebilligt wurde, daß neben den aus dem pfälzischen Hilfsfonds zur Verfügung gestellten Zuschüsse von 500 000 M. bereits eine Million in dem Haushaltsvoranschlag für 1920 genehmigt wurden. Zu vorläufigen Kurien in Kaiserslautern wurden ebenfalls Staatszuschüsse bewilligt. Die Verhandlungen über die Errichtung der Lehranstalt sind nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt. Vorher der Bauabteilung und der Reichsbauabteilung, die schon als Kreisanstalt betrieben werden, wird die Schule die im Antrag genehmigten Abteilungen erhalten. Der Bauplan wird von der Stadt Kaiserslautern unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Mit dem Bau soll möglichst bald begonnen werden. Zur Kostendeckung stehen insgesamt rund 9 Millionen zur Verfügung. Die Gesamtzahl der Lehrkräfte im Hauptamt wird 9 betragen.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Sanierung des Allgemeinen Bankvereins, Düsseldorf.

Die gestern in Düsseldorf abgehaltene a.-o. Generalversammlung des Allgemeinen Bankvereins für Westdeutschland genehmigte die von der Verwaltung beantragte Sanierungsvorschläge. Danach wird das Aktienkapital im Verhältnis von 5:1 zusammengelegt und neue Aktien zu 250% ausgegeben, damit die Unterbilanz von 217 Millionen getilgt werden kann. In der mehrstündigen Aussprache wurde von dem Aktionärsausschuß hervorgehoben, daß er die Überzeugung habe, daß ein Verschulden des Vorstandes an der unübersichtlichen Entwicklung der Verhältnisse der Bank vorliege, insbesondere an der verlustreichen Devisenspekulation eines Vorstandsmitgliedes, und daß der leitende Vorstand nicht mit der erforderlichen Sorgfalt den Geschäftsbetrieb beaufsichtigt und kontrolliert hat, in welchem Maße den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern ein besonderes Verschulden zur Last falle, hätte bisher nicht einwandfrei festgestellt werden können. Von der Verwaltung wurde erklärt, daß die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates rund 89 Millionen neue Aktien gezeichnet hätten. Es wurde ferner ausgeführt, daß bei Nichtzustandekommen des Sanierungsplanes der Konkurs unvermeidlich sei. Nach sechsstündiger Debatte wurden trotz verschiedener Anträge die Sanierungsvorschläge der Verwaltung mit großer Stimmenmehrheit gutgeheißen und Vorstand und Aufsichtsrat die Entlastung ausgesprochen. Dadurch sind auch diejenigen Aufsichtsratsmitglieder, die vor dem Zusammenbruch der Bank aus der Verwaltung ausgetreten sind, entlastet.

Deutsche Erdölgesellschaft.

Die Gesellschaft legt nunmehr ihren Jahresbericht vor, nach dem sich der Rohgewinn um 30 Millionen Mark von 63,4 Millionen auf 94,5 Millionen Mark erhöht hat. Der weitaus größte Teil des Mehrertrages wird aber von den Unkosten, namentlich den Steuern, die allein von 9,1 Millionen auf 20,5 Millionen Mark gestiegen sind, absorbiert. Die Unkosten betragen 37,3 Mill. (20,4 Mill.), die Abschreibungen 4,2 Mill. (1,6 Mill.). Es verbleibt ein Reingewinn von 33,3 Mill. (8,7 Mill.). Die Dividende wird mit 25% (20%) vorgeschlagen. Der Vortrag auf neue Rechnung stellt sich auf 3,3 Millionen Mark.

Die Bilanz zeigt u. a. folgende Posten: Die Vorräte betragen 136,4 Mill. (31,1 Mill.), ferner die Kassenbestände und Bankguthaben 3,6 Mill. (0,9 Mill.), die Debitoren 94,8 Mill. (36,8 Mill.), verschiedene Debitoren 144,7 Mill. (101,8 Mill.), Kreditoren 131,2 Mill. (16,1 Mill.), verschiedene Kreditoren 224,9 Mill. (206,8 Mill.). Im Geschäftsbericht schreibt die Verwaltung: Unser Trachten galt der weiteren Ausgestaltung unseres Betriebes und unserer Organisation.

Deutsche Bank.

Wir verweisen auf den im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe unseres General-Anzeigers veröffentlichten ausführlichen Geschäftsbericht der Deutschen Bank für das Jahr 1921.

Das Goldzoll-Aufgeld. Das Goldzoll-Aufgeld wird mit Wirkung vom 25. Juni ab bis auf weiteres auf 6400% festgesetzt.

Abermaliger Rückgang der Ruhrkohlenförderung. Die Ruhrkohlenförderung hat in der ersten Junihälfte einen weiteren starken Rückgang aufzuweisen. Nach der „Deutschen Bergwerkszeitung“ betrug die tägliche Förderung ungefähr 236 000 t gegen 310 000 t im Vormonat.

Verkehrssperren. Bis auf weiteres ist gesperrt: Annahme von Eil- und Frachtstückgut, Eil- und Frachtgutwagenladungen nach Coblenz-Ort einschl. Coblenz-Werft Kleinbahn mit Ausnahme von Besatzungsgut sowie Wagenladungen an Privatanschlußhaber.

Neueste Drahtberichte.

× Berlin, 20. Juni. (Eig. Drahtb.) Verschmelzung in der Braunkohlenindustrie. Die Anhaltinischen Kohlenwerke lassen in Übereinstimmung mit der Braunkohlengewerkschaft Oskar Segen den Werken dieser Gewerkschaft ein Kaufangebot machen, auf der Grundlage, daß für jedes Kux Oskar Segens je 2 Aktien der Anhaltinischen Kohlenwerke geboten werden. Die auf den Kuxen von Oskar Segen noch ruhende Zusage von 15 000 K für den Kux geht zu Lasten der Anhaltinischen Kohlenwerke.

× Stuttgart, 20. Juni. (Eig. Drahtb.) Schwäbische Hüttenwerke G. m. b. H. Die im letzten Jahre in gewerkschaftlichen Betrieb übergeführten staatlichen Hüttenwerke beabsichtigen neben der Um- und Ausgestaltung ihrer Betriebe die Erschließung der erbobenen günstigen Eisenerzlagen im Filzpark. Zu diesem Zwecke benötigt die Gesellschaft ein Kapital von 42 Millionen Mark, das durch Darlehen der Gesellschafter aufgebracht werden soll. Hiervon kommen auf den württembergischen Staat 21 Millionen.

× Berlin, 20. Juni. (Eig. Drahtb.) Preiserhöhung für Achsen. Der Verband Deutscher Achsen- und der Verband Deutscher Patent-Achsenwerke haben eine Preiserhöhung um 15-20% vorgenommen.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 19. Juni. Der heutige Börsenverkehr verlief ohne besondere Anregung. Kleines Geschäft war in Pfalz-Bank-Aktien zu 49% und in Rhein-Hypothekbank-Aktien zu 173%. Ebenso in Dampfkesselfabrik vorm. Rodberg zu 740% und in Zellstofffabrik Waldhof-Aktien zu 740%. Anlia notierten 725 B., Westeregeln 1400 B., Benz 470 G. 475 B., Waggonfabrik Fuchs 560 B., Cementwerke Heidelberg 710 B., Freiburger Ziegelwerke-Aktien 500 G. 580 B. und Zuckerfabrik Frankenthal 615 G. und F.

Devisenmarkt

Abgeschwächte Kurse.

Mannheim, 20. Juni. (9.35 Uhr vorm.) Die Kurse sind im heutigen Frühverkehr alle leicht abgeschwächt. Wien liegt fester. New York, London, Holland, Paris, Italien liegen etwas flau. Am hiesigen Platze werden folgende Kurse genannt: Holland 12400-12600, Kabel New York 324-328, Schweiz 6125-6175, London 1420-1430, Paris 2750-2700, Mailand 1550-1570.

New York, 19. Juni. Der Kurs der Reichsmark stellte sich nachbörlich auf 0,304 (0,3045) cents, was einem Dollarkurs von 320,58 (327,87) entspricht.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim.

Kurs an der Frankfurter Börse vom 20. Juni.

Rh. Hyp.-Pfandbriefe alte	29.-	29.-	Rh. Hyp.-Komm. v. 1909	100.-
„ „ „ „ „ „ „ „	29.-	29.-	„ „ „ „ „ „ „ „	100.-
„ „ „ „ „ „ „ „	29.-	29.-	„ „ „ „ „ „ „ „	100.-
„ „ „ „ „ „ „ „	29.-	29.-	„ „ „ „ „ „ „ „	100.-
„ „ „ „ „ „ „ „	29.-	29.-	„ „ „ „ „ „ „ „	100.-
„ „ „ „ „ „ „ „	29.-	29.-	„ „ „ „ „ „ „ „	100.-
„ „ „ „ „ „ „ „	29.-	29.-	„ „ „ „ „ „ „ „	100.-
„ „ „ „ „ „ „ „	29.-	29.-	„ „ „ „ „ „ „ „	100.-
„ „ „ „ „ „ „ „	29.-	29.-	„ „ „ „ „ „ „ „	100.-
„ „ „ „ „ „ „ „	29.-	29.-	„ „ „ „ „ „ „ „	100.-

Dollarkurs 324 Mark.

Wien	10.	19.	Paris (in Kronen)	1489,00	1444,50
Amsterdam	2097,50	2147,50	Zürich	3223,75	3238,75
Berlin	2502,00	2538,00	Marknoten	5555,00	5425,00
Kopenhagen	2723,75	2806,75	Lire-Noten	834,70	812,70
London	787,25	793,75			
Zürich	17.	19.	(in Franken)		
Berlin	1,82	1,59	Italien	26,15	25,82
Wien	0,94	0,93	Brüssel	43,50	43,25
Frankfurt	10,05	10,10	Kopenhagen	113,75	113,25
Holland	201,10	204,50	Stockholm	1,36	1,35,50
New York	5,25	5,27	Christiansia	30,10	30,25
London	23,44	23,35	Madrid	32,80	32,45
Paris	45,92	45,30	Buenos Aires	197,90	197,00
Amsterdam	16.	13.	(in Gulden)		
Wechsel a. London	11,48	11,47	Wechsel a. Stockholm	66,80	66,70
„ „ Berlin	0,81	0,79	„ „ Christiania	43,90	44,50
„ „ Paris	22,57	22,30	„ „ New York	2,37	2,50
„ „ Schwitz	48,22	48,25	„ „ Brüssel	21,20	21,25
„ „ Wien	0,91	0,91	„ „ Madrid	42,45	42,50
„ „ Kopenhagen	55,75	55,60	„ „ Italien	12,95	12,60
Kopenhagen	17.	19.	(in Kronen)		
Sichtw. a. Hamburg	1,48	1,48	Sichtw. a. London	20,65	20,75
„ „ Amsterdam	173,50	181,25	„ „ Paris	43,95	44,40
„ „ Schwitz	88,25	89,10	„ „ Antwerpen	38,40	38,75
„ „ New York	4,65	4,70	„ „ Helzingers	19,10	19,10
Stockholm	17.	19.	(in Kronen)		
Sichtw. a. Berlin	1,22	1,20	Sichtw. a. London	17,27	17,25
„ „ Amsterdam	150,50	150,50	„ „ Paris	33,90	33,60
„ „ Schwitz	72,70	72,70	„ „ Brüssel	32,00	32,00
„ „ Washington	3,89	3,90	„ „ Helzingers	8,45	8,45
New York, 10. Juni (WB) Devisen.					
Frankreich	17.	19.	Spanien	15,65	15,83
Belgien	0,53	0,52	Italien	4,94	4,73
	0,21	0,12	England	6,43	6,45
			Deutschland	0,30	0,30

Waren und Märkte.

Getreide- und Produktenmärkte.

II.

Mehl lag in Übereinstimmung mit der Haltung des Brotgetreidemarktes fest. Die Mühlen forderten für Weizenmehl, Spezial 0, 2250, wogegen die zweite Hand zu 2125 bis 2150 K für die 100 kg ab süddeutschen Mühlen als Abgeberin im Marke war. Norddeutsches Weizenmehl stellte sich auf 2075-2100 K per 100 kg frachtfrei Mannheim. Süddeutsches Weizenmehl kostete aus zweiter Hand 1500 K die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen. Roggenmehl war zu 1475 bis 1500 K ebenfalls ab süddeutschen Mühlen per 100 kg erhältlich.

Zucker, der sehr stark begehrt ist, wurde in der Berichtswoche, nachdem die Einfuhr freigegeben ist, mehrfach gehandelt. Für holländischen Kristallzucker verlangte man 28-30 und für amerikanischen granulierten 27-29 hfl. für die 100 kg frei Bord oder Waggon Rotterdam. Für in Mannheim disponiblen holländischen Kristallzucker und granulierten amerikanischen Zucker stellten sich die Preise auf 33 bis 35 K per kg bahrfrei Mannheim oder Ludwigshafen a. Rh.

Tabak. Nachdem der Boden durch die gewitterartigen Niederschläge genügend Feuchtigkeit erhalten hat, konnten die Pflanzler mit dem Aussetzen der jungen Setzlinge auf das Feld die Arbeiten beenden. Die Pflanzen entwickeln sich bis jetzt recht gut. Aus einzelnen Distrikten liegen Nachrichten über ein größeres Anbau-Areal vor. — In 1921er Tabaken entwickelte sich in den letzten Tagen ein lebhaftes Geschäft und die kleinen noch verfügbaren Mengen, die sich in den Händen der Händler befinden, dürften bald vollständig geräumt sein. Die Preise, die für 1921er Tabake erzielt wurden, bewegten sich zwischen 2500-3000 K per Zentner. Für die in den Händen der im Oberland sich befindlichen Tabake, verlangen die Pflanzler 3000-3500 K per Zentner. Diese Tabake sollen aber schwach fermentiert sein und dringend sachlicher Pflege bedürfen. — Auch Rippen lagen fest und waren gut gefragt; feine verpreßte Uebersee-Rippen wurden mit 1000 K und verpreßte Pfälzer Rippen mit 1000-1100 K per Zentner bezahlt.

Rheinschiffahrt. Die Wasserverhältnisse auf dem Rhein sind fortgesetzt günstig, sodaß die Schiffe ohne Leichterung ihre Bestimmungsstellen erreichen können. Die Lage am Frachtmärkte ist fest und die Nachfrage nach Verfrachtung lebhaft, zumal die Frachtsätze ab 20. Juni um 200 auf 1400 K über Normaltarif erhöht werden sollen. An Schleppkraft macht sich eine Knappheit bemerkbar und die Folge davon ist, daß auch die Frachtraten in steigender Richtung sich bewegen.

Holz. Auf den Holzmärkten zeigt sich infolge der Devisenhausse wieder mehr Festigkeit. Speziell Bretter und Dielen, wie auch geschnittene Bauhölzer sind besser gefragt und liegen fest, während Holz für Möbelfabrikation schwächer gefragt ist.

Mannheimer Produktenmarkt.

M. Mannheim, 19. Juni. Die weitere Verschlechterung des Marktes an der New Yorker Börse hatte naturgemäß auch eine neuerliche Befestigung der ausländischen Zahlungsmittel bei uns zur Folge. Der Dollar stieg bei uns im Laufe des Vormittags bis auf 330 G. und der Guldenkurs bis auf 12675 K. Daraufhin verkehrte der Produktenmarkt in den ersten Vormittagsstunden in recht fester Haltung und die Verkäufer setzten ihre Forderungen nicht unerheblich in die Höhe, gegen Mittag trat dann eine etwas ruhigere Tendenz in Erscheinung, als von den Devisenmärkten ein leichter Rückschlag gemeldet wurde. Man nannte den Dollarkurs um etwa 12 Uhr mit 327 K und den Guldenkurs mit 12 655 K. G. Weizen stellte sich bahrfrei Mannheim auf 1790-1825 K pro 100 kg bahrfrei Mannheim, doch wurden soweit wir in Erfahrung bringen konnten, keine höheren Preise als 1800 K Frachtparität Mannheim bezahlt. Für Roggen stellten sich die Forderungen auf 1395-1410 K für die 100 kg bahrfrei Mannheim. Gerste ist weiter gut begehrt und die Tendenz für diesen Artikel ist andauernd fest. Man verlangte für gute Braugerste 1650-1700 K und für Futtergerste 1475-1500 K für die 100 kg bahrfrei Mannheim. Für Hafer wurden Gebote von 1315-1350 K für die 100 kg ab bayerischen und württembergischen Stationen abgegeben. Mais lag bei den erhöhten Devisenkursen sehr fest, man verlangte für Mixedmais 1120 bis 1130 K für die 100 kg, ohne Sack, bahrfrei Mannheim. Eine wesentliche Befestigung ließen auch Futtermittel erkennen, Malzkorn stellten sich frei Waggon Mannheim auf 900 K, Biertreber und Kleie auf etwa 900 bzw. 925 K frei Waggon hier. Rapskuchen waren zu 1025 K per prompte Verladung und zu 1035 K per Juli-Lieferung ab württembergischer Station angeboten. In Mehl war mehr Nachfrage bei erhöhten Preisen, die Mühlen forderten für Weizenmehl Spezial 0 2300 K und die zweite Hand 2250 K für die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen. Hülsenfrüchte hatten ziemlich unveränderten Markt. Das Angebot darin ist nur noch klein, aber auch die Nachfrage hat wesentlich, wie immer in den Sommermonaten nachgelassen. Zucker wurde auch heute lebhaft gefragt, man nannte holl. Kristallzucker mit 35 K per prompte Lieferung und amerik. granuliert per Juli-Lieferung mit 31,75 K das Kilo, bahrfrei Mannheim.

Antliche Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg netto waggongefrei Mannheim ohne Sack.

Weizen K 1790, Roggen K 1350-1375, Gerste K 1625 bis 1675, Hafer K 1475, Mais, am. (mit Sack) K 1175, Weizenhoh (Joses) K 750-780, Stroh, Preßstroh K 350-360, geb. Stroh K 330-360, Biertreber K 870, Reis K 2000-2200, Weizenkleie mit Sack K 900, Verteilungspreis vom 9.-19. Juni; Mixed-

Mais K 1025, Natur-Mais K 1075, Parität cif Mannheim. Tendenz fest.

Mannheimer Viehmarkt.

Weizenmehlpreis. Weizenmehl Spezial 0 kostet am heutigen Dienstag, den 20. Juni K 2340 gegenüber gestrigen K 2300 pro 100 Kilo mit Sack ab Mühle.

Mannheim, 19. Juni. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 1500 Stück Großvieh, davon 219 Ochsen, 280 Farren, 801 Kühe und Rinder, 335 Kälber, 201 Schafe, 972 Schweine, 271 Wagenpferde, 187 Arbeitspferde, 54 Schlachtpferde. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen: I. Klasse 3000-3050 K, II. Klasse 2900-3000 K, III. Klasse 2100-2600 K, IV. Klasse 1800-2100 K; Farren: I. Klasse 2600-2800 K, II. Klasse 2400 bis 2600 K, III. Klasse 3000-2400 K; Kühe und Rinder: I. Klasse 2350-3050 K, II. Klasse 2800-2900 K, III. Klasse 2600-2750 K, IV. Klasse 2200-2400 K, V. Klasse 1300 bis 1800 K; Kälber 2600-3600 K; Schafe 1400-2100 K; Schweine I. Klasse 4800-4900 K, II. Klasse 4700-4800 K, III. Klasse 4700-4750 K, IV. Klasse 4600-4700 K, 5. Klasse 4500-4600 K, VI. Klasse 4400-1600 K; Wagenpferde 40 000-85 000 K, Arbeitspferde 30 000-80 000 K, Schlachtpferde 3000-9000 K das Stück. Marktverlauf: mit Großvieh ruhig, nicht geräumt; mit Kälbern lebhaft, ausverkauft; mit Schafen lebhaft geräumt; mit Schweinen lebhaft, ausverkauft; mit Wagen- und Arbeitspferden mittelmäßig; mit Schlachtpferden lebhaft. Der Unterschied zwischen den Marktpreisen und den Stallpreisen wird durch die beim Marktpreis mit berücksichtigten notwendigen Spesen, wie Fracht-, Markt-, Futter-, Versicherungs- und Kommissionsgebühr, Umsatzsteuer usw., ferner den üblichen Gewichtsverlust erklärt.

Erhöhung der Margarine-Preise. Die Margarinefabriken haben den Preis der besten Margarineorten um 3 K auf 44 K für das Pfund erhöht. In den Preisen für geringere Sorten traten keine Änderungen ein.

Preiserhöhung für Baumwollgarne. Aus M. Gladbach wird uns unterm 19. Juni geschrieben: Auf dem hiesigen Garmarkt herrschte in der letzten Woche infolge Steigerung der Preise für Rohbaumwolle eine sehr rege Nachfrage nach Baumwollgarne. Es wurden viele, auch sehr erhebliche Abschlüsse getätigt, im dritten und vierten Vierteljahr lieferbar. Von den Webern wird flott abgerufen. Die Preise gingen wieder in die Höhe und stellten sich für 20er Watergarn auf 260-270 K.

Weitere Anfuhr englischer Kohle. In der Zeit vom 1. bis 15. Juni trafen nach vorläufiger Schätzung im Hamburger Hafen 932 779 t englischer Kohle ein.

Berliner Metallbörsen vom 19. Juni.

	16. Juni	19. Juni	16. Juni	19. Juni
Elektrolytkupfer	2984	2719	Aluminiumbarr.	12900
Raffinadokupfer	6575-6620	6702-6730	Elm, austral.	21180-21200
Blei	3409-3425	3500-3550	„ „ „ „	21180-21200
Nickel (Vh.-Pr.)	3860	3950	„ „ „ „	21180-21200
do. (Fr. Verh.)	3725-3775	3690-3690	Antimon	3150-3200
Plattensilber	34000-675	3100-3200	Silber für 1 kg.	6725-6750
Aluminium	12500	12200	Platin p. Gr.	733

London, 19. Juni (WB) Metallmarkt. (In Lst. für 4 engl. t. v. 1016 kg.)				
Kupfer Kass	61,85	61,25	Nickel	160,00
do. 3 Monat	62,15	62,50	Zinn Kass	152,50
do. Elektro	62,00	70,00	Sp. 3 Monat	152,50

Liverpool, 19. Juni (WB) Baumwollm. (In engl. Pfd. v. 454 g.)				
Umsatz	10000	12000	August	12,29
Import	149	7040	Sept.	12,29
Juni	12,29	13,10	Oktober	12,19
Juli	12,47	13,01	Aggyptische	18,30

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 19. Juni (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).				
Kaffee loco	17.	18.	Zaf. zns.	11000
Juli	17,00	16,75	Elektricit	12,75
Septemb.	16,00	15,75	Zinn loco	31,22
Dezemb.	15,00	14,75	„ „ „ „	31,22
WZr.	14,00	13,75	Zink	8,40
Wai	13,00	12,75	„ „ „ „	8,40
Baumw. loco	22,50	22,25	Eisene	23,50
Juni	21,95	22,70	„ „ „ „	23,50
Juli	22,04	22,70	Schwefel wt.	12,35
August	22,20	22,90	Talg	6,75
September	22,10	22,80	Baumw. wt.	11,75
Oktober	21,98	22,70	„ „ „ „	11,75

Chicago, 19. Juni (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).				
Wollene Juli	111,05	110,00	Roggen Sept.	08,00
Sept.	112,45	110,05	Sohnzeit Juli	11,42
Wais Juli	61,25	61,50	„ „ „ „	11,42
„ „ „ „	61,25	61,50	„ „ „ „	11,42
Hafer Juli	35,45	35,00	„ „ „ „	11,42
„ „ „ „	35,45	35,00	„ „ „ „	11,42
Roggen Juli	86,15	85,25	„ „ „ „	11,42

Schiffahrt.

Schiffahrtsnachrichten der Red Star Line, Antwerpen. Der Dampfer „Lapland“, am 1. Juni von Antwerpen abgefahren, ist am 10. Juni nachmittags in New York angekommen. (Mitgeteilt durch die General-Agentur Gundlach u. Baerenkhu, Nachf., Mannheim.)

Schiffahrtsnachrichten der Hamburg-Amerika Linie. Der Schnell-Postdampfer „Mount Clinton“ ist am 13. Juni in New York angekommen. (Mitgeteilt von der General-Agentur Walther u. von Reckow, Mannheim.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Regenstation vom Rhein	15.	16.	17.	18.	19.	20.	Bemerkungen
Schutterinsel	3,05	3,00	2,90	3,00	2,92	3,55	Ahndts 6 Uhr
Kehl	3,91	3,82	4,71	3,70	3,80	4,90	Nachts 2 Uhr
Wörth	5,80	5,80	5,78	5,66	5,88	5,93	Nachts 2 Uhr
Mannheim	5,20	5,18	5,01	4,92	4,87	4,95	Borgens 7 Uhr
Bahar	3,40	3,42	3,33	3,71	3,71	3,71	F.-G. 12 Uhr
Saub	3,07	3,12	3,06	2,98			Vorm.

Deutsche Bank.

Geschäftsbericht für das Jahr 1921.

Wir berichten über das zweiundfünfzigste Geschäftsjahr unserer Bank. Bei einer Scheinblüte von Industrie und Handel zählt es zu den traurigsten unserer Wirtschaftsgeschichte. Durch fortschreitende Geldentwertung aufgeblähte Umsatz- und Ertragsziffern täuschen Reichtum vor, wo in Wirklichkeit rasch zunehmende Verarmung herrscht. Dem augenfälligen Luxus einer kleinen Schicht neuer Reichen und des großen Stroms von Ausländern, der Deutschland überflutet, steht, dem oberflächlichen Beobachter weniger bemerkbar, eine tief bedauerliche Verschlechterung der Lebenshaltung weite Kreise der Bevölkerung, insbesondere des Mittelstandes gegenüber.

Der Umsatz unserer Bank im Jahre 1921 belief sich auf 2125 Milliarden Mark gegen 1281 Milliarden Mark im Vorjahre. Nach dem Dollar-Durchschnittskurs in 1921 berechnet, entspricht dieser Umsatz rund 85 Milliarden Goldmark; im Jahre 1913, also vor Aufnahme der Bergisch-Märkischen Bank, des Schlesischen Bankvereins, der Norddeutschen Creditanstalt, der Hannoverschen Bank, der Privatbank zu Gotha und der Braunschweiger Privatbank setzten wir schon 129 Milliarden Goldmark um.

Die uns anvertrauten fremden Gelder betragen am Jahresende insgesamt Mk. 38.617.424.000 entsprechend 881.676.000 Goldmark. Ende 1913 beliefen sie sich auf 1.580.045.000 Goldmark. Den Bedürfnissen unserer Wirtschaft stellten wir am Schlusse des Berichtsjahres Mk. 9.701.784.000 Kredite zur Verfügung, in Wirklichkeit nur 221.502.000 Goldmark gegenüber Mk. 855.229.000, die wir Ende 1913 an unsere Schuldner ausgeliehen hatten.

Die Dividende, die wir für 1921 mit 24 % auf ein Aktienkapital von Mk. 400.000.000 in Vorschlag bringen, bedeutet, zum gegenwärtigen Goldkurs (1 : 65) gerechnet, 1.477.000 Goldmark. Im Jahre 1913 schütteten wir auf das damalige Kapital von nur Mk. 200.000.000 bei 12 1/2 % Dividende 25.000.000 Goldmark aus. Ähnlich liegen die Verhältnisse überall in Handel und Industrie. Wie die geringen Ertragsnisse des Erwerbslebens auf Konsumfähigkeit, Steuerkraft und Erfüllung schwerer Reparationsleistungen wirken müssen, ist klar.

In Staat und Wirtschaft wurden bei tatsächlich viel geringeren Umsätzen und gesunkener Produktion mehr Beamte und Arbeiter als vor dem Kriege benötigt. Dadurch ist die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland im Laufe des Jahres von 410.000 auf 165.000 Köpfe zurückgegangen, wogegen vom Auslande zunehmende Arbeitslosigkeit gemeldet wurde. Eines der deutlichsten Beispiele für das Mißverhältnis zwischen der Arbeitsleistung und der Zahl der beschäftigten Arbeiter bietet der rheinisch-westfälische Kohlenbergbau, in dem die Belegschaft im Jahre 1921 um rund 46 % größer war als im Jahre 1913, obwohl 21,7 % weniger gefördert wurden. Tief eingreifend wirkt dabei auch die unter Verkenntung wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit erzwungene Herabsetzung der Arbeitszeit. Nicht die Zahl der Arbeitenden, sondern das Ergebnis der Arbeit ist für die Wirtschaftslage entscheidend. Die deutsche Ausfuhr betrug im Jahre 1921 nur etwa ein Drittel des Vorkriegswertes. Dabei kann die Einfuhr nicht entsprechend vermindert werden, weil wir für die Volksernährung noch zu sehr auf Bezüge aus dem Ausland angewiesen sind. Die Ertragsfähigkeit der bestellten Fläche bleibt infolge des während des getriebenen Raubbaues und seiner Nachwirkungen im Vergleich zu derjenigen der letzten Friedensjahre noch immer zurück. Es wurden in Deutschland geerntet:

	Doppelzentner auf den Hektar	20,6 gegen	24,1 in 1913
Winter-Weizen	18,6	24,0	"
Sommer-Weizen	16,0	19,4	"
Winter-Roggen	10,8	13,5	"
Sommer-Roggen	17,1	22,0	"
Gerste	15,8	22,0	"
Hafer	98,8	157,1	"
Kartoffeln	37,7	56,3	"
Klee			

Das Londoner Abkommen vom Mai 1921 mußte in seiner Auswirkung eine so geschwächte Volkswirtschaft verheerend treffen. Es ergab sich, daß neben der Notwendigkeit der Devisenbeschaffung für Rohstoffe und Lebensmittel die aufgezwingene Zahlung von einer Milliarde Goldmark in der vorgeschriebenen Frist nur dadurch geleistet werden konnte, daß mehr als ein Viertel der Summe durch Kreditnahme im Auslande beschafft wurde. Leider nur auf sehr kurze Frist. Der Abdeckung dieses Kredites, mangels genügenden Exporterlöses in der Hauptsache durch Verkauf von Reichsmark im Auslande, ist die rapide Entwertung unserer Währung in der kurzen Zeit vom August bis gegen Ende November zuzuschreiben.

Das dauernde Sinken der Mark schuf im Inlande ein flieberhaftes Begehren nach Sachgütern und übertrug dieses auch auf den Börsenverkehr in Industrieaktien. Es brach eine Spielwut aus, die sich bis zur Siedehitze steigerte und den Börsenvorstand zwang schließlich nur noch an zwei Tagen der Woche Kursnotierungen vornehmen zu lassen. Auch so konnten Banken, Bankier und Makler in den Zwischentagen die angehäufte Arbeit nicht restlos bewältigen. Sie mußten gegen die Überschießung mit Aufträgen zu Abwehrmaßnahmen schreiten. In den ersten Dezembertagen trat infolge vorübergehender Höherbewertung der Mark ein heftiger Rückschlag an der Börse ein, der unter dem Einflusse der sich ständig verschlechternden Reichsfinanzen und beginnender Kreditbeschwerden bis heute nicht überwunden worden ist.

Verschärft wurde das Hausstreben durch unerfreuliche Aufkäufe von Aktienmajoritäten in Industriebetrieben zu dem Zweck, sie Konkurrenzgesellschaften zum Erwerb anzubieten. Einzelne Stellen machten aus solchen Geschäften geradezu einen Hauptberuf. Es sind dadurch große Interessenverschleibungen vorgekommen, und es bleibt abzuwarten, ob sie in Zukunft sich industriell und finanziell bewähren werden.

So lange die Börse bei der Jagd des Publikums nach Aktienwerten und bei der herrschenden Geldflüssigkeit fast unbegrenzt aufnahmefähig war, hatten es die Unternehmungen leicht, sich neues Betriebskapital, wie es das Sinken der Kaufkraft unserer Währung erforderlich machte, durch Aktien- und Obligationenausgabe zu beschaffen. Während das Geldbedürfnis noch lange nicht gestillt ist, sind dieser Kapitalbeschaffung durch die veränderte Marktlage nunmehr engere Grenzen gezogen. Es muß daher in steigendem Maße Kredit in Anspruch genommen werden. Ein gleiches Kreditbedürfnis herrscht bei unzähligen Handels- und Industriefirmen, die ihr Kapital nicht wie Aktiengesellschaften mit Hilfe der Börse vergrößern können. Durch die bevorstehende Zwangsleihe wird der Geldbedarf noch sehr vermehrt werden. Eine Milderung der Anspannung ist möglich, wenn im Warenverkehr dem Buch- und Wechselkredit des Lieferanten an den Abnehmer wieder der gleiche Umfang wie vor dem Kriege gegeben wird. Die industriellen Syndikate und Kartelle sollten diesem Gesichtspunkte zu rechter Zeit ihre Aufmerksamkeit schenken.

Auf das Ausland wirkte der Rückgang der Reichsmark in mannigfacher Weise. Die internationale Spekulation in deutscher Währung erfährt neuen Anreiz, und die Guthaben des Auslandes in Deutschland nahmen stark zu. Zugleich setzte vermehrter Begehren nach deutschen Waren ein, die für den Ausländer bei der Entwertung der Reichsmark unverhältnismäßig billig zu erstehen waren. Andererseits war man bestrebt, früher zu höheren Kursen erworbene Markguthaben in Hausbesitz oder in deutschen Wertpapieren anzulegen.

Die darauf zu leistenden Zinsen und Dividenden werden unsere Zahlungsbilanz dauernd belasten. Das fällt für uns um so schwerer ins Gewicht, als nur durch eine günstigere Gestaltung der Zahlungsbilanz der wertzerstörenden Inflation Einhalt geboten, unsere Währung stabilisiert und das unsere Volkswirtschaft zersetzende Mißtrauen allmählich beseitigt werden kann. Auslandsanleihen in dem gegenwärtig erhältlichen Ausmaße können lediglich für kurze Zeit helfen, wenn nicht die unserer Volkswirtschaft und dem Einzelnen aufgebürdeten Lasten in Uebereinstimmung mit der Leistungsfähigkeit gebracht werden. Der Versailler Friedensvertrag, auch das Londoner Ultimatum, tragen der Notwendigkeit dieses Gleichgewichts keine Rechnung. In diesem Zusammenhange müssen wir der unerhörten Forderung des Londoner Ultimatus Erwähnung tun, daß für eine im August 1921 fällig gewordene Zahlung von 1 Milliarde Goldmark wir in Gemeinschaft mit drei anderen Banken die Bürgschaft übernehmen sollten. Schwere Herzen und mit der Erklärung, daß eine Wiederholung ausgeschlossen sei, haben wir uns unter dem Druck der gesetzten kurzen Frist im vaterländischen Interesse entschließen müssen, ohne die Generalversammlung befragen zu können, dem Ansinnen stattzugeben. Da das Reich die Zahlung rechtzeitig geleistet hat, ist die von uns übernommene Garantie gegenstandslos geworden.

Die Schwankungen der Devisenkurse haben mehrfach Anlaß zu spekulativen Ausschreitungen gegeben. Bei der Pfälzischen Bank, zu der die uns befreundete Rheinische Creditbank Beziehungen unterhielt, ging ein stellvertretender Direktor der Münchener Filiale bei ungenügender Aufsicht seiner Lokaldirektion für die Bank Engagements ein, die nicht nur zu völligem Verlust des Vermögens der Bank führten, sondern auch den Gläubigern schwerste Verluste gebracht hatten. Unter unserer Beihilfe hat die Rheinische Creditbank die Pfälzische Bank im Wege der Fusion derart übernommen, daß die Gläubiger volle Befriedigung und die Aktionäre noch eine kleine Entschädigung der Aktien der Rheinischen Creditbank erhielten. Wenn unsere Mitwirkung auch erhebliche Opfer

für uns im Gefolge hatte, so erfüllt uns doch das Gefühl der Befriedigung, dadurch vom deutschen Wirtschaftsleben eine schwere Erschütterung mit unüberschaubaren Folgen abgewendet zu haben. Durch Uebernahme eines erheblichen Teiles der von der Rheinischen Creditbank ausgegebenen neuen Aktien haben wir unsere Beziehungen zu diesem ersten badischen Bankinstitut für die Dauer gestärkt. Die rechtsrheinischen, besonders bayerischen Niederlassungen der Pfälzischen Bank haben wir übernommen und unseren in Frankfurt a. M. und Bayern bestehenden Filialen angegliedert.

Das Konto „Dauernde Beteiligungen“ hat sich durch den zu Anfang des Berichtsjahres durchgeführten Tausch von Aktien der Württembergischen Vereinsbank und der Hildesheimer Bank gegen Aktien unserer Bank und durch die bei fast sämtlichen Instituten stattgehabten Kapitalerhöhungen von Mark 76.717.000 auf Mk. 159.836.000 erhöht. Die ausgewiesenen Einnahmen stellen die auf unsere Anteile entfallenden Ertragsnisse für das Jahr 1920 dar. Die höheren Gewinnresultate des Jahres 1921 sämtlicher Banken und Bankfirmen, an denen wir beteiligt sind, kommen dem Gewinnergebnis des laufenden Jahres zugute.

Die Deutsche Ueberseeische Bank hat auch im Jahre 1921 befriedigend gearbeitet und konnte ihre Dividende auf 40 % erhöhen.

Die Deutsche Bank hat gegenwärtig Niederlassungen an 156 Plätzen. Die Eröffnung der Filiale Duisburg und der Zweigstelle in Eisenach ist im neuen Geschäftsjahre erfolgt, die der Filiale in Halle a. d. Saale steht unmittelbar bevor; außerdem ist die Errichtung einer Filiale in Würzburg in Vorbereitung.

Unsere Niederlassungen haben sich im allgemeinen zur vollen Zufriedenheit weiter entwickelt. Sowohl die ihnen anvertrauten Gelder als auch die in Anspruch genommenen Kredite erfahren eine namhafte Erhöhung, ebenso die Effektenumsätze. Die Filiale Sofia konnte ihren Betrieb im Berichtsjahre wieder voll aufnehmen. Die Eröffnung der Filiale Amsterdam erfolgte im Juli 1921. Beide Niederlassungen haben gute Fortschritte zu verzeichnen. Die Filiale Amsterdam vermittelt unseren Kunden in weitgehendem Maße diejenigen Finanzierungen, für die vor dem Kriege unsere Niederlassungen in Brüssel und London zur Verfügung standen. Die Zunahme der seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite ist eine Folge von erhöhter Geschäftstätigkeit dieser Auslandsfilialen für die Zwecke der Einfuhr von Rohstoffen.

Bei der Liquidation unserer Londoner Filiale wirken wir im Verfolg einer mit den zuständigen englischen Behörden getroffenen Vereinbarung seit einigen Monaten selbst mit, wodurch die Abwicklung wesentlich erleichtert wird und zahlreiche Schwierigkeiten und Verzögerungen für unsere Kunden ausgeschaltet werden.

Da die Entwicklung der Verhältnisse in den an Polen gefallenen Teilen von Posen und Westpreußen eine gedeihliche Fortführung der Geschäfte unserer Filialen in Posen, Bromberg, Hohensalza und Thorn aussichtslos gemacht hat, haben wir uns entschlossen, die genannten Niederlassungen einzuziehen. Durch Verhandlungen, welche mit der polnischen Regierung über den Verbleib deutscher Bankniederlassungen in dem Polen zugesprochenen Teil von Oberschlesien stattgefunden haben, ist die Fortführung der Filiale Kattowitz ermöglicht worden. Wir hoffen, dadurch unseren oberschlesischen Freunden die Möglichkeit eröffnet zu haben, ihre Beziehungen zu uns in alter Weise fortzusetzen. Die Zweigstellen in Königshütte und Rybnik haben wir dem Oberschlesischen Bankverein A.-G. in Kattowitz überlassen, zu dem wir in guten Beziehungen stehen.

Die Zahl der Angestellten der Bank hat gegenüber dem Stand von 1920 eine wesentliche Erhöhung erfahren und belief sich Ende 1921 auf 21.137 gegen 17.808 im Vorjahre. Die Einkommenssätze des Reichsarbeitsvertrages vom 1. April 1922 sind gegenüber den Sätzen vom 1. Januar 1921 um nicht weniger als 187 % gesteigert worden. Die starke Vermehrung der Beamtenschaft gegen das vorige Jahr ist nicht nur durch das Anwachsen des Geschäftes sondern zu einem erheblichen Teil durch die unproduktiven Arbeiten bedingt worden, die den Banken — fast durchgehend ohne Entschädigung — aus fiskalischen Rücksichten auferlegt worden sind. Die Belastung wird um so drückender empfunden, als die geforderten Anzeigen, Nachweise und Auskünfte sich wenigstens bis weit in das Berichtsjahr hinein zum großen Teil als unnütz erwiesen, weil das bei den Behörden angesammelte Material einen Umfang annahm, daß es dort überhaupt nicht mehr ordnungsmäßig verarbeitet werden konnte. Abgesehen von der starken Erhöhung der persönlichen Unkosten, die durch die Einstellung neuer Arbeitskräfte verursacht wird, ist als besonders unerfreuliche Folge die Raumnot zu bezeichnen, der völlig Herr zu werden trotz Erwerbs von Grundstücken, Hinzumietens neuer Räume und Aufstockung bestehender Gebäude bisher nicht gelungen ist.

Die Zahl der bei der Deutschen Bank geführten Kundenrechnungen ist von 738.809 auf 780.402 am Ende des Berichtsjahres gestiegen.

Nach einer Statistik der Berliner Zulassungsstelle wurden im Jahre 1921 Effekten zur Notiz an der Berliner Börse auf Grund von 502 Prospekten zugelassen. An diesen Prospekten war die Deutsche Bank mit 34 % durch Unterschrift und mit 25 % der Gesamtzahl an führender Stelle beteiligt.

Unsere Konsortial-Rechnung enthielt am Jahreschlusse

Beteiligungen an festverzinslichen Werten	Mk. 5.273.970,40
an Aktien von Banken, sowie Eisenbahnen u. anderen Transport-Unternehmungen	Mk. 18.530.212,13
an Grundstücks-Geschäften	Mk. 738.956,19
an industriellen und verschiedenen anderen Unternehmungen	Mk. 35.010.268,34
im Buchwerte von	Mk. 59.553.516,06

Die Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft hat im letzten Jahre ihre Interessen in Deutschland ausgedehnt und am Ausbau ihrer Unternehmungen gearbeitet. Bei der für Deutschland durch den Friedensvertrag geschaffenen Lage war es der Gesellschaft aber nicht möglich, die Verfügung über ein großes, der Steara Romana gleichwertiges ausländisches Produktionsunternehmen zu erlangen und eine andere zweckentsprechende Verwendung für ihre Barmittel zu finden. Um diese Mittel der heimischen Volkswirtschaft zuzuführen, haben am 18. Mai ds. Js. die Generalversammlungen der Deutschen Bank und der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft die fusionsweise Uebernahme der letzteren durch unser Institut beschlossen. Die Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft hat vor der Fusion ihre industriellen Werte und Beteiligungen an die von ihr im Dezember 1921 mit einem Grundkapital von 50 Millionen Mark errichtete Deutsche Bergbau-Aktiengesellschaft übertragen, welche die neue Petroleumbank unseres Konzerns werden soll. Diese hat neuerdings ihr Kapital auf 150 Millionen Mark erhöht und wird ihre Geschäfte fortan unter dem Namen „Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft“ betreiben, nachdem das Firmenrecht durch die Fusion in unsere Verfügung übergegangen ist.

Zum Zwecke der Durchführung der Fusion hat die Deutsche Bank ihr Grundkapital von 400 auf 800 Millionen Mark erhöht. Im Zusammenhang hiermit wird den alten Aktionären der Deutschen Bank ein Bezugsrecht eingeräumt. Ueber die Durchführung der Transaktion im einzelnen werden wir im nächsten Jahre berichten.

Zu dem Reingewinn des Berichtsjahres von	Mk. 278.151.679,75
tritt der Vortrag aus 1920 mit	Mk. 13.955.870,—
zusammen	Mk. 292.107.549,75

Wir beantragen, diesen Betrag wie folgt zu verwenden:

1. Ueberweisung an die freie Rücklage	Mk. 100.000.000,—
2. Ueberweisung an den Dr. Georg von Siemens-Fonds	Mk. 30.000.000,—
3. Sonder-Abschreibung auf Bankgebäude, zur Herabminderung des Buchwertes auf den bisherigen Stand von Mk. 40.000.000,—	Mk. 15.665.000,—
4. Rückstellung für in Ausführung begriffene Bauten	Mk. 30.000.000,—
5. 24 % Dividende auf Mk. 400.000.000,—	Mk. 96.000.000,—
6. satzungsgemäßer Gewinnanteil des Aufsichtsrats	Mk. 6.021.505,37
7. Vortrag auf neue Rechnung	Mk. 14.421.044,38
zusammen	Mk. 292.107.549,75

Wenn die Generalversammlung die vorstehenden Anträge genehmigt, erhöht sich das eigene Vermögen der Bank (Kapital und bilanzmäßige Rücklagen) zum 31. Dezember 1921 auf Mk. 950.000.000. Diese Ziffer erfährt durch die im neuen Jahr vorgenommene Fusion mit der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft eine fernere erhebliche Vermehrung, und zwar auf weit über zwei Milliarden Mark.

Berlin im Juni 1922 6080

Der Vorstand der Deutschen Bank
 A. Blinzig E. Heinemann P. M. Herrmann P. Mankiewitz C. Michalowsky
 O. Schlichter G. Schröter Dr. E. G. v. Stauff O. Wassermann

Handwerkerhilfe
 auf verschiedenen Stellen
 innen und außen
 in der Stadt
 in der Provinz
 in der Fremde
 in der Heimat
 in der Ferne
 in der Nähe
 in der Distanz
 in der Nähe
 in der Distanz
 in der Nähe
 in der Distanz

Heirat
 Witwe, 42 Jahre, in der
 50er Jahren, mit eigenem
 Haushalt, wünscht sich
 Herrn kennen zu lernen,
 zwecks Heirat.
 *4365

Heirat
 Jünger u. O. C. 88 in
 die Welt hinaus.
 *4366

Heirat
 Witwe, 42 Jahre, in der
 50er Jahren, mit eigenem
 Haushalt, wünscht sich
 Herrn kennen zu lernen,
 zwecks Heirat.
 *4365

Vermischtes
Welche Frisur
 übernimmt meine Haare
 Friseur? *4367
 Q. L. 96 a. b. Reichshaus

Limburger Käse
 empfehle
Schwarz
 Ogegensheimerstraße 18
 Ludwigshafen a. Rh.
 Telefon 341.

Wein-Flaschen
 im Auftrag laute 40 Liter
 langhaltige Weinflaschen
 pro Stück 6.50 Mk.
 *4368

Sekt-Flaschen
 pro Stück 3.— Mk.
 Große Flaschen werden
 auch abgeholt.
 *4369
 Fieker, G. S. G.
 Telefon 7950.

Dreherarbeiten
 laufend für mittl. Handl.
 bei billiger Berechnung
 wird angenommen.
 *4370
 Reichshaus
 Heilstr. 33, Rheinhafen.
 Grünau.

Schreibmaschine
 zu vermieten.
 *4371
 Müller, O. S. 4.

Stimmen und Reparaturen
 von Pianos, Flügeln, Zorn-
 moniums u. Orgeln
 werden sachgemäß und
 billiger Berechnung aus-
 gef. Garantie ausgegeben.
 *4372
 E. Rohde, Klavier-
 macher, K. S. 27. *4371

Entflohen
 ein *4374
grüner Papagei
 abzugeben, gegen
 Belohnung.
 *4375
 Reichshaus
 Heilstr. 33 a.

Dobermann-Röde
 braun, entkommen
 Anfang März gemerkt.
 Wiederbringer hohe
 Belohnung.
 *4376
 J. Schmitt
 K. S. 18.
 Entlaufen große grau
 und schwarz gefleckte
 Katze
 Geg. Belohnung. *4377
 Reichshaus
 Heilstr. 33, a. Tel. 7950

Statt Karten
Erna Platz
Josef Hachgenei
 Verlobte
 Mannheim, im Juni 1922. *4408

Nach mehrjährig. Tätigkeit als Assistenten-
 Arzt an der Med. Universitäts-Klinik Rostock
 (Dir. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Martius; jetzt
 Professor Dr. Corschmann) habe ich mich als
Facharzt für Lungenkrankheiten
 hier niedergelassen. 853
Dr. med. Edgar Seuffer
 Mannheim, Rennershofstr. 23 II. r.
 Sprechstunden: 9-11 Uhr vormittags,
 3-5 Uhr nachmittags.
 Röntgenlaboratorium. (Dir. H. Seuffer.)
 Teleph. Nr. 2586.

Habe meine Praxis wieder
 aufgenommen *4331
Frau M. Röbler-Gröhl
 D 3, 11 - Planken - Tel. 3370.

Haut-, Blasen-, Syphills-
Frauenleiden
 (ohne Quecksilber,
 ohne Einspritzung,
 Blut-, Urin-Unter-
 suchungen)
 Methoden ohne Be-
 rufsstörung
 Anst. Dr. med. H. S. geg. Casard, v. H. 5. - d. H. 5. - d. H. 5.
 Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Anstalten
 Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegen-
 über Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6988. E 56
 Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

Lausofan
Kopfläuse
 und deren Brut
 Bequeme Anwendung. - Völlig unschädlich.
 Arzt empfohlen. 1 Flasche für Kur ausreichend.
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.
 563

Nachruf.
 Wir erfüllen hierdurch die schmerzliche Pflicht, bekannt
 zu geben, dass
Herr Kontre-Admiral a. D.
Heinrich Stromeyer
 Generaldirektor unserer Firma
 am Montag früh verstorben ist.
 Der Dahingegangene hat seine außerordentliche Be-
 gabung und sein vielseitiges Wissen, verbunden mit außer-
 gewöhnlicher Pflichttreue und Arbeitsfreude voll in den
 Dienst unserer Gesellschaft gestellt, deren Gedeihen sein
 erstes und ernstes Ziel war. Wir betrauen in ihm
 einen Mann von lauterem, offenem Charakter, dem wir ein
 treues Andenken bewahren werden.
 Mannheim-Rheinau, den 20. Juni 1922.
Lufffahrzeugbau Schütte-Lanz.

Uhren u. Schmucksch.
 repariert gut und billig
 Oskar Solde, Brücken-
 G 4, 19, 2 Treppen.
 Einkauf von Swarovski,
 Schwanen, Uhren u.
 Schmuckwaren, sowie
 alle Arten von Gold-
 und Silberarbeiten.
 Reparaturen von
 Gold- und Silber-
 schmelzwerkzeugen.
 Reparaturen von
 Gold- und Silber-
 schmelzwerkzeugen.
 Reparaturen von
 Gold- und Silber-
 schmelzwerkzeugen.

Nachruf!
 Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das
 Ableben unseres verehrten Generaldirektors, Herrn
Kontre-Admiral a. D.
Heinrich Stromeyer
 anzuzeigen. Wir verlieren in dem Verstorbenen
 einen von hohem Pflichtgefühl besetzten, vorbild-
 lichen Vorgesetzten.
 Ein ehrendes Andenken bleibt ihm bei uns
 allzeit gesichert. 6124
Die Beamtenschaft des
Lufffahrzeugbau Schütte-Lanz.
 Mannheim-Rheinau, 20. Juni 1922.



Freiwillig
 Kostüme
 Mäntel
 Blusen
 Blusen
 Röcke
 Maß-Anfertigung
 in unserem Atelier
 innerhalb 24 Stunden
Modehaus Sachs
 Mannheim 077 Fernruf 6309

Tieferschmerz erfüllen wir die schmerzliche Pflicht,
 Verwandten, Freunden und Bekannten mitzuteilen, dass
 unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwester, Schwieger-
 mutter, Großmutter und Tante *4383
Pauline Buttler
 geb. Bräunling
 am Montag früh nach langem, mit großer Geduld er-
 tragenem Leiden im Alter von 74 1/2 Jahren entschlafen ist.
 MANNHEIM (J 3, 18), den 20. Juni 1922.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Juni, nach-
 mittags 3 1/2 Uhr statt.

Offene Stellen
Niesiges Grosshandelshaus
 sucht für baldigen Eintritt oder später
Korrespondenten
 mit Kenntnissen in Französisch und
 Englisch. Angebote unter C. K. 134
 an die Geschäftsstelle erbeten. 6018

Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft
 sucht gewandten, jüngeren
Konto-Korrent-Buchhalter
 zum baldigen Eintritt. 6040
 Angebote unter C. H. 132 an die Ge-
 schäftsstelle ds. Bl.

Suche für meine Spezialität 5982
Spiralbohrer
 für Vorarbeit und Umgebung tüchtigen,
 funktionstüchtigen

Vertreter
 hier bei der industriellen Kunstfertigkeit bestens
 eingeführt ist. Die Vertretung ist mit Über-
 gab eines Konfigurationslagers verbunden.
 Angebote erbitet
Emil Steinruck
 Spiralbohrer
HEIDELBERG.

Perfekte Stenotypistin
 mit mehrjähriger Praxis per sofort oder später
 gesucht. Angebote unter Q. S. 3 an die Ge-
 schäftsstelle ds. Blattes. *4381

Geübte Strumpfstrickerinnen
 für Maschinenstrickerei der 7er und 8er Maschinen, für
 dauernd gesucht. *4385
Fürst & Wolff, Mannheim
 Elefantenstr. 6. Tel. Nr. 1194.

Geübter
Galvaniseur und
Vernickler
 zu selbständiger Arbeit befähigt, von
 größerer Mannheimer Maschinenfabrik
 gesucht. 6090
 Angebote unter C. S. 142 durch
 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Großes Konzernwerk
 sucht zum möglichst sofortigen Eintritt
 jüngere
Stenotypistin
 die auch im Buch- und Rechnungswesen
 Erfahrung besitzen muß. 6092
 Angebote unter C. Q. 140 an die Ge-
 schäftsstelle des Blattes unter Beifügung
 von Zeugnisabschriften.

Nach Freiburg i. B.
 für die Wäsche- und Kleiderstoffabteilung
tüchtige Verkäuferinnen
 zum baldigen Eintritt bei hohem
 Gehalt gesucht. Angebote nebst
 Bild und Zeugnisabschriften an *4360
D. Kahn, Freiburg i. B., Salzstr. 20
 Ab 1. September Kaiserstraße 108.

Tüchtige 2600
Putz-Arbeiterin
 in Dauerstellung gesucht.
F. Sandholm-Taustig
 Rathausbogen 3
 Paradeplatz

Braves ehrl. Mädchen
 bei hoh. Lohn gesucht. 4338
 Emil Heideckstraße 6
 (Baden).
Braves, fleiss. Mädchen
 auf 1. Juli gesucht. *4344
 M 6, 15, 2. Stock links.
Fleißiges Mädchen
 sofort oder 1. Juli gel.
 Dr. Kahn, M 1, 4. *4421

Provisionsreisende
 welche die Landbankwirtschaft
 bereisen können, bei hoh.
 Provision gesucht. *4420
A. Thum
 Adr. Chem. Prob. H 3, 3
 Suche zum baldigen
 Eintritt nette, ent-
 schiedene und ehrliche 2653

Verkäuferin
 für mein Kleider- und
 Ausstattungs-Geschäft.
 Dieselbe muß in der
 Branche gut bewandert
 sein. Auf u. Wohnung
 im Hause. Zeugnisse er-
 forderlich. Gehaltsstellen
 von 5/12 bis 1/1 Uhr.
Rarl Gebhard,
 Wegweiser,
 Ludwigsplatz a. Rhein,
 Ludwigsstraße 29.

Fräulein
 gute Stenotypistin
 für Dauerstellung
 sofort gesucht.
 Angebote m. An-
 gabe der Gehalts-
 ansprüche erbeten
 unt. C. W. 146 an
 die Geschäftsstelle
 2531

Flickerin
 gesucht. Frau Reuffel,
 Erlabr. Karlstr. 8. *4423
Lehrmädchen
 für Büro u. Baden so-
 fort gesucht, nicht unter 15
 Jahren. D 2, 3. *4365

Tücht. Alleinmädchen
 bei schon in gutem
 Hause beschäftigt war,
 auf 1. Juli gesucht. Zu-
 versich. R 7, 32, III. St.
 26067
 für meinen Landhau-
 halt (3 Pers.), suche ich
 für 1. 8. ev. 2519

Stütze
 die gut kochen muß und
 Haus selbständig führen
 kann. 800 u. 1000. ev.
 Frau Maria - General-
 obstrat Reisinger,
 Weinweg Mannheim bei
 Bad Dürkheim.
Fleißiges Mädchen
 sofort oder 1. Juli gel.
 Dr. Kahn, M 1, 4. *4421

Idiotisches
Mädchen
 für Küche u. Hausarbeit
 gesucht. 26074
Krebs, Collinstr. 69,
 Telefon 7260.
Besseres
Alleinmädchen
 das bürgerl. Leben kann,
 zu einziger Dame gel.
 Näher. L 15, 9, I. St.

Jung. tücht. Mädchen
 für sofort oder 1. Juli
 (sofort, nur tagel.) gel.
 Kleinerer Haushalt. 12-1
 oder 3-4 Uhr.
Frau Dr. Kappes
 P. 6, 29, H. *4349

Mädchen
 für Bier-Bottel, sofort
 oder später gesucht. 26075
Bürger-Automat, K 1, 16.
Zuverläss. bess. Mädchen
 oder Stütze in kleinen
 Haushalt, mit 2 Kindern
 gesucht. Beste Bezahl.
 und Vergütung.
 Bornheimstr. 8-11 ob.
 2-3 Uhr. *4387
Neumaler,
Richard Wagnerstr. 6, III.

Mädchen oder Frau
 tagel. bei geringer Ar-
 beit gegen hohen Lohn
 in Niederhofen, kleiner
 aber herrsch. Haushalt
 gesucht.
 (Jahrgeld wird ver-
 zinst). *4346
Dr. Chrozencinski
 Waldhof, Sandhof-
 str. 114.

Stellen-Gesuche
Fräulein sucht
Büroarbeit
 auf u. M. Y. 9 an die
 Geschäftsstelle. 26069
Enteilig. Alleinmädchen
 sucht Vertrauensstellung
 gleich möglich. Geh.
 Angeb. mit Q. F. 91 an die
 Geschäftsst. ds. Bl. erb. *4388

Junge Frau
 sucht Vertrauensstellung
 gleich möglich. Geh.
 Angeb. mit Q. F. 91 an die
 Geschäftsst. ds. Bl. erb. *4388
**Tüchtige Wirts-
 tochter, 20 Jahre,**
 sucht für 1. Juli Stellung als
Servierfräulein
 in best. Kaffee oder Wein-
 restaurant. *4305
 Angebote u. Q. J. 94
 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.
Modernes
Etagen-Haus
 5 Stöckig mit Zentralheizg.
 und Garten am Was-
 serparkum zu ver-
 kaufen. Nur schön en-
 tlopfene Käufer, die über
 ca. 100.000.- ver-
 fügen, wollen Angebote
 einreichen unter C. Y. 148
 an die Geschäftsstelle. 2595

Kinderwagen
 fast neu, zu vert. Trave,
 Emil Heideckstr. 4a, 2. St.

Herrenstiefel
 Größe 42-45 zu verkaufen.
Eisbach
 O 6, 5, 2. Stock, links.

Gelehnheitskauf!
 Gutes gut erhaltene
Plüschgarnitur
 Sofa, 4 Sessel, 1 schöner
 Teppich 3/4 x 2 1/2, zu vert.
 Zu besich. Seilerstr. 12,
 III., B. Kollensberg. *4388

1 neuer Zivilmilitärrock
 1 grüner Anzug
 1 Sommerpalot
 sehr preiswert zu vert.
 Zeitlicher, Redarstr. 2.
 Fischerstraße 2. *4369

Waschmaschine
 gut erhalten, zu vert.
 Jülich, Augustenstr. 82,
 III. r., 9-5 Uhr. *4326
Umzugs halber zu verkaufen:
 Dunstige, mochte, eichenes
Büch
 1,80 br., 2,20 hoch, dazu
 passende Linolete, 1,20 br.,
 1,00 hoch, Nüchler ver-
 breiten. Anzufragen nach-
 mittags 2-4 Uhr *4367
Kilbert, Herderstraße 12
 Guterhalt. Kinder-
 bettstühle, vert. An-
 zufragen 9-3 Uhr. Fischer,
 S 4, 21, 4. St. *4403

Kinderbett
 mit Matratze, gut erhalten
 zu verkaufen. *4354
 Fischer, Seilerstraße 2.
2 Kontrollkassen
 mit Vorrichtung
 für beschreibliche Ein-
 tragung zu verkaufen.
 Näheres in der Ge-
 schäftsstelle. 6302

Schlafzimmer
 mod. Form, ein- mit Stell.
 Spiegelst. noch sehr bill.
 zu vert. J 5, 5, Möbel-Kuch
Kauf-Gesuche.
Haus
 Redarstr. in gut.
 Haus Zustand zu ka-
 ufen gesucht. Ange-
 bote unter Q. H. 93 an
 die Geschäftsstelle. *4363

Haus
 oder Hauptst. Redar-
 str. in schönem Lage zu
 kauf. gel. Angebote u.
 C. X. 147 an die Ge-
 schäftsstelle. 2593

Suche Wohnhaus
 mit Werkstatt (Oberstadt
 über Schwabingerstadt) zu
 kaufen. Zuschrift erb. unt.
 Q. O. 92 an die Geschäftsst.

Böttche u. Weinässer
 und einige Kochgeschiffe
 zu kauf. gel. Standort,
 Gr. Wergelstr. 2. *4424

Ankauf
 von alten Sorten
Rundisenabfälle
 jedes Quantum gegen
 Höchstpreis. *4422
 Angeb. u. R. J. 19 an
 die Geschäftsstelle.

Bücher
 einzelne Werke und
 ganze Bibliotheken
 kauft (ev. tauscht) zu
 angemess. Preisen.
Herters Buchh. O 5, 15
 gegenüber Lagerstr. 114.

Brillanten
 Altgold- u. Silbergegen-
 stände, Zahngebisse und
 Brennstoffe werden zu
 den höchsten Tagespreisen
 eingekauft. *4421
Wertheim, T 3, 3.
 Telefon 8492.

Nationalkasse
 für mehrere Angehörige zu
 kaufen gel. Barzahlung
 bei Abholung. B. Gollw.
 München, Dillstr. 5. Ew
Kaufen gebr. Möbel
 Kupfermann, H 3, 1.
 89396

Alte
Zahngebisse
 kauft Röntel, O 5, 2. 642

Miet-Gesuche.
Möblierte
Zimmer
 dauernd gesucht. 26076
 für Beamter inoffenes.
 Wohnungswirtschaft
 P 4, 2. Telefon 6920

Möbl. Zimmer
 von ruh. j. B. Beamten
 per 1. Juli gel. Preis
 Rebenstraße. 6302
 Gel. Angebote unter
 Z. Y. 174 an die Geschäfts-
 stelle ds. Bl. erbeten.

Wohnungs-Tausch
 Wir suchen
**im Taub-Neu-
 stadt-Mannheim-
 Worms** in Mann-
 heim oder Ludwigshafen
 4 Zimmerwohnung mit
 Zubehör (Gas u. elektr.
 Licht) und bieten an:
 4 Zimmerwohnung mit
 Zubehör (Gas u. elektr.
 Licht) in schönem Lage
 in Reulshaus a. d. Hardt.
 Gefälligstwert An-
 geboten H. G. Worms.

Kolonialwa. - Geschäft
 mit 4 Zimmer-Wohnung
 in Taub-Neu-
 stadt
 3-4 Zim.-Wohnung
 in guter Lage. Ang. u.
 Q. E 90 an die Geschäfts-
 stelle.

Vermietungen
1 großer Laden
 mit Zimmer für Büro
 sofort zu verm. Auskunft
 Telefon 4568. Ruden-
 berg, Senarstr. 3. *4345
Einf. möbl. Zimmer
 abzugeben. Näheres
 schneide, verford. 38
 verfahren. 6-8 abends.
 Kanzensteil, F 5, 8
 Gtbe. part. *4322

